

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

27.2.1809 (Nr. 33)

Carlsruher



Zeitung.

Montag,

den 27. Febr. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Wien — Von der Donau: Baiersche Lustringer — Frankfurt: Circulare an die Rheinbundes-Fürsten — Paris: Türkische Nachrichten — Verden: Mord — Kopenhagen — Konstantinopel: Neuer Griechischer — Petersburg: Fest.

O e s t r e i c h.

Wien, vom 15. Februar.

Nach öffentlichen Berichten aus Wien hatte in der Armee ein großes Avancement statt gefunden: 236 Feldwebel waren Offiziere geworden, und auch die meisten gallischen Gardisten hatten als Offiziere bei den Regimentern Anstellung erhalten.

Die ununterbrochene Sorgfalt, mit der das öftr. Souvernement seit dem Pressburger Frieden, und besonders in der letzten Zeit bemüht gewesen ist, das Glück und die Wohlfahrt seiner zahlreichen Unterthanen festzustellen, und insbesondere der zweckmäßige Anstalten die äußere Sicherheit des Kaiserstaates zu befestigen, lassen keinen Zweifel übrig, daß nicht auch dormalen alle Anstalten, welche auf jenen Hauptzweck, der Regierung Bezug haben, bereits getroffen seyen, und nach Umständen würden in Anordnung gebracht werden."

D e u t s c h l a n d.

Von der Donau, vom 8. Februar.

Die Festung Kuffstein am Inn und das Bergschloß Oberhaus bei Passau werden gegenwärtig mit Geschütz und Proviant versehen. Die königl. bayerische Armee soll mit Eintritt des Frühlings, wie im verfloßenen Herbst, einige Übungslager in Tyrol und am Inn beziehen.

Frankfurt, vom 24. Februar.

Die Geschenke, welche der Graf von Romanzow von Sr. Maj. dem Kaiser Napoleon erhalten hat, bestehen in zwei großen Tapetenstücken von Gobelins, einem schönen Service, zwei großen Vasen, der Büste des Kaisers und mehrerer berühmter Männer, aus Porcellan von Sevres nicht weniger in den schönsten Ausgaben der besten franz. Schriftsteller; dieser letzte Gegenstand allein kann auf 30 bis 40 tausend Franken geschätzt werden.

Frankfurt, vom 25. Febr.

Folgendes ist (nach einem Pariser Blatte) der wörtliche Inhalt des herzoglich nassauischen Circulare an die Fürsten 2ter Klasse des rheinischen Bundes: Sr. kaiserlich-königliche Maj. von Frankreich haben durch ein eigenhändiges Schreiben Sr. Hoh. den Fürsten Primas eingeladen, dem Fürsten des rheinischen Bundes die Empfindungen zu erkennen zu geben, welche Sie für die Erhaltung der Ruhe der Nation, deren mächtiger Beschützer Sr. K. K. Majestät sind, befeelten. Die spanischen Armeen sind zerstreut; die englischen Truppen haben sich wieder eingeschifft, nachdem sie die Hälfte ihrer Mannschaft, ihrer Pferde, ihres Gepäcks, ihrer Munition, und einen Theil ihres Schatzes zurückgelassen hatten. Die rheinische Konföderation hat keine Ursache, Besorgnisse zu hegen; ihr erhabener Beschützer wird ihre Grenzen mit einer mehr als hinreichenden Macht vertheidigen. Der östreichische Kaiser wird

wahrscheinlich zu einem System zurückkehren, wovon die Erhaltung der allgemeinen Ruhe abhängt. Inzwischen ist es bei der jetzigen Lage der Dinge wesentlich notwendig, und Se. K. M. Maj. wünschen, daß die Fürsten des rheinischen Bundes ihre Kontingente bilden und in marschfertigen Stand setzen. Indem ich die Ehre habe, Ihnen, durch gegenwärtiges, die beruhigenden Gesinnungen Se. K. M. Maj. und die beigefügten Wünsche mitzutheilen, ergreife ich diese Gelegenheit etc.

Nach holländischen Blättern sind dem engl. Parlament in seinen ersten Sitzungen seiner Eröffnung am 19. Jänner die verschiedenen Noten und Schreiben zwischen den französischen, russischen und engl. Kabinetten in Betreff der Friedenseröffnungen, während des Jahres 1808, vorgelegt worden. Es soll daraus erhellen, daß die Vorschläge, welche die beiden Kaiser von Erfurt aus thaten, dahin giengen, daß die Grundlage der Unterhandlungen (der jetzige Beistand) seyn sollte, und daß man auf jeden Fall Bevollmächtigte der Könige von Brasilien, Schweden und Sizilien zulassen würde. Die engl. Regierung habe dagegen nur dann die Unterhandlungen begimmen wollen, wann auch Bevollmächtigte von den spanischen Insurgenten zugelassen würden, welches aber sowohl von Rußland als Frankreich ganz abgeschlagen worden, und worauf der fernere Depeschewechsel in dieser Hinsicht abgebrochen worden sey.

Frankreich.

Paris, vom 22. Februar.

Man liest in hiesigen Blättern Nachrichten aus der Türkei bis zum 17. Jän. Sie sprechen von der Ernennung eines neuen Großveziers, als einer Folge neuer unruhiger Bewegungen unter den Janitscharen, aber noch nicht von einem zwischen der Pforte und England zu Stande gekommenen Frieden.

Inzwischen soll die fortbauende Anwesenheit des englischen Gesandten Adair bei den Dardanellen großes Aufsehen erregen, und die Unterhandlungen zwischen Rußland und der Pforte in Stockung gebracht haben etc.

Holland.

Borden, vom 11. Februar.

Am 8. d. erlebten wir dahier eine Begebenheit, wie sie

zur Ehre der Menschheit nicht oft vorkommen, und besonders auf deutschem Boden sich selten ereignen. Ein junger Gastwirth von 35 bis 36 Jahren, der seine 42jährige Frau schon 13 Jahre besessen, 5 Kinder mit ihr erzieht, mehrere Jahre von ihr entfernt gelebt, und Alles ihr zu danken hat, wird vor 4 Monaten sehr liebevoll von ihr wieder aufgenommen, und stets mit treuer Liebe und Aufmerksamkeit behandelt. Er, äußerst roh an Verstand und Bildung, dagegen aber sehr stolz und selbstüchtig, überläßt sich seinem schon früher geneigten Gange zur Eifersucht nach und nach so sehr, daß er oft über die schuldloseste Handlung seiner sanften Gattin in Wuth geräth, sich zu entleiden dreht, seine in jeder Hinsicht schuldlose Gattin fürchterlich quält und auch einigemal mißhandelt. Sie verzeiht ihm stets wieder sehr gütig und liebevoll, entdeckt aber doch am Abend, den 8. d. nach einem mühevollen Tage, wie sie sich deren stets unterzogen, kurz vor der unglücklichen Katastrophe, einer theilnehmenden Freundin, daß sie es nicht länger ertragen könne, und daher am andern Tage auf Scheidung antragen wolle. Gleich darauf tritt er freundlich in die Stube, nöthigt seine Gattin in die Küche, von da unter einem sehr scheinbaren Vorwande in den Keller, u. nach einem kurzen Aufenthalt in demselben ersticht er sie mit einem Bratenmesser, welches schon seit 5 bis 6 Tagen vermißt gewesen war. Die unglückliche allgemein beliebte Frau läuft schreiend die Treppe hinauf, ruft auf der Diele: er hat mich erstochen! wird von herbeieilenden Leuten in die Stube geführt und entschlüft. Der Bube folgt ihr stillschweigend und mit seinem gewöhnlichen Gange auf dem Fuße nach, hat das Bratenmesser bis an das Heft noch im Leibe, stellt sich vor die Unglückliche hin, das Messer wird ihm aus dem Leibe gezogen, er setzt sich hierauf der Gemordeten kaum 2 Schritte weit gegenüber und stirbt. Er hatte sowohl ihr, als auch sich selbst, mit dem langen und breiten Messer 2 tief penetrirte Wunden durch die Leber in die große Herzader so geschickt beigebracht, daß sie beide nothwendig so fort ihren Geist aufgeben mußten, und es zu verwundern ist, daß sie beide noch die Kellertreppe erstiegen und einige 20 Schritte gehen konnten. Sie war, wie die Section gezeigt, schwanger, er aber ihr nicht treu gewesen, und hatte, wie die nachherige Untersuchung er-

geben, an dem unglücklichen Tage ein Gewehr mit Pfeifenstiefeln geladen, und sich wahrscheinlich erschossen wollen; das Gewehr hatte aber versagt. Auch hatte er vier Wochen vor der schwarzen That Gift holen lassen, um, wie er auf die Vorwürfe seiner allgemein betraurten Gattin geäußert, sich selbst zu vergiften.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 11. Febr.

Se. Maj. der König hat am 7. d. den franz. kais. Brigadegeneral Fririon zum Großkreuz des Dannebrogs-Ordens zu ernennen geruht. — Von dem gänzlichen Ausbleiben aller offiziellen Nachrichten aus Norwegen ist man auf die Ankunft der fehlenden norwegischen Posten um so begieriger, als sich dieser Tage Gerüchte verbreitet haben, von bereits erfolgten offensiven Bewegungen der norwegischen Armee, und es zugleich im Publika heißt, daß ein russisches Korps sich der Alandschen Inseln bemächtigt habe.

Türken.

Konstantinopel, vom 17. Febr.

Die Ueberreste der Seimens des Bairaktars mit den Janitscharen vereinigt, haben eine neue Bewegung gemacht, und sich, unter dem Vorwande, daß ihr Sold nicht richtig bezahlt werde, tumultirend nach Zophana begeben. Sie begeherten die Abänderung des Großveziers Mehemet-Aly, welcher seit Bairaktars Tode provisorisch zu dieser Würde erhoben worden war. Der Sultan Mahmud, der ganz in der Abhängigkeit dieser unruhigen Miliz steht, mußte das Begehren bewilligen. Er ernannte den Jusuf-Pascha zum Großvezier, einen der angesehensten Männern des türkischen Reichs. Er ist 72 Jahre alt, und jetzt Gouverneur von Ober-Amenien, wo er alle seine Sorgfalt auf den Bau der Goldminen von Maaden verwendet. — Da er vorher die Paschalik von Kutaich, Alep und sogar von Bagdad ausgeschlagen hat, so zweifelt man sehr, ob er den erhabenen Posten eines Großveziers annehmen werde. Es ist ein Mann, der die politischen Verhältnisse Europas mit seinem Lande vollkommen kennt. Er war jederzeit von der größten Bewunderung gegen den Kaiser der Franzosen durchdrungen.

Rußland.

Petersburg, vom 1. Februar.

Gestern um 11 Uhr Vormittags sind Ihre königliche preussische Majestäten, nach einem Aufenthalt von 25 Tagen, nebst dem Prinzen Wilhelm und August königl. Hoheit von hier abgereiset. Alles hier anwesende Militär war in Parade vom kais. Winterpalais bis zum Stadthore aufgestellt. Die Abreise erfolgte nach derselben Ordnung, als bei der Ankunft beobachtet war. Se. Maj. der König waren zu Pferde, nebst Sr. Maj. dem Kaiser. Ihre Maj. die Königin fuhr in einer mit 8 Pferden bespannten Staats-Carosse. 101 Kanonenschüsse kündigten die Abreise der erhabenen Gäste an. — Unter den Festen die während der Anwesenheit Ihrer Majestäten fast täglich mit Aufwand und Pracht gefeiert wurden, zeichnete sich besonders durch Glanz und Geschmack in der Anordnung das Fest aus, welches der kais. königl. französische Ambassador am 27. Jan. gab, zu Ehren der Verlobung Ihrer kais. Hoheit der Großfürstin Katharina mit Sr. Durchl. dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg. Die Kälte war an diesem Tage 17 Gr. Reaumur; aber das Hotel des Ambassadeurs war ein Garten unter dem Himmelsstrich des südlichen Europa's. Eine unzählige Menge und Mannigfaltigkeit natürlicher Blumen in voller Blüthe und Fruchtbäume füllten das Hotel von der untersten Stufe des Vorgemachs an, durch alle Säle, reife Kirschen und Birnen die Tafeln. Das Fest soll 79.000 Rubel gekostet haben.

Carlsruhe. [Theater-Nachricht.] Dienstage, den 28. Febr. Der Fremde, Schauspiel in 5 Akten, vom Sffland.

Kastatt. [Literarische Anzeige.] Bey dem Hofbuchdrucker Sprinzing dahier, ist unter der Censur der Großherzogl. Hochpreisl. Kammer des Mittelrheins erschienen, und in allen Buchhandlungen des Großherzogthums für 8 kr. broschirt zu haben:

„Unterricht über den Hopfenbau, für den
„alt-badischen Landmann, von Anton Herrmann,
„Kameralist und Mitglied der allgemeinen kameralist.
„fisch-ökonomischen Societät zu Erlangen, und
„Inspektor des Lyceums-Gebäudes zu Kastatt,
„1809.“

Ein Büchelgen dieser Art von einem jungen Manne herausgeben, der mit Recht für einen eifrigen, thätigen und erfahren Deconomien bei uns gilt, bedarf keiner besondern Empfehlung. Es wird allen denjenigen, die nach dieser Anleitung die Pflanzung des Hopfens versuchen, den größten Vortheil gewähren, in der Folge einen nicht zu berechnenden Nutzen im Allgemeinen bezwecken, und sich von selbst empfehlen. Man ruft daher den Liebhabern des so nützlichen Hopfenbaues nur noch die im Provinzial-Blatt No. 2. von 1809. Seite 1. abgedruckte Aufmunterung zum Hopfenbau, ins Gedächtniß zurück.

Carlsruhe. [Nachricht.] Da sich verschiedene Leute vermuthlich aus Mißgunst haben begeben lassen, falsche Ausstreunungen gegen mich zu machen, als wenn ich mich geduldet hätte, keine Kutscher in meiner Wirthschaft aufzunehmen, und durch diese Ausstreunung in mancher Hinsicht die Nahrung zu schwächen gesucht wird; auch es bei fremden Gästen eine besondere Sensation verursacht, und die Einkehr von Gästen selbst dadurch gehindert wird, so finde ich mich aufgefordert, diese falsche Ausstreunungen mit der Erklärung öffentlich zu widersprechen, daß ich es mir zur angenehmen Gelegenheit mache, jeden bei mir einkehrenden Gast nach aller Möglichkeit freundschaftlich zu bewirthen. Carlsruhe, den 25. Febr. 1809.

Dollatschek,
Gastwirth zum goldenen Ritter.

Durlach. [Vorladung.] Johann Jakob Luz von Durlach, welcher es heute als Aktiv-Rekrut verloren, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen hier zu stellen, und den für ihn eingetretenen Reserve-Rekruten abzulösen, widrigenfalls gegen ihn nach der Landes-Constitution verfahren werden wird.

Den 7. Febr. 1809.

Großherzogl. Oberamt.

Ettlingen. [Schulden-Liquidation.] Der seit mehreren Jahren von hier abwesende Anton Tragasch, von Ettlingen gebürtig, wird hiermit unter dem Präjudiz öffentlich vorgeladen, daß wenn er sich binnen 3 Monathen a. Dato an dahier nicht einfindet, oder von seinem Aufenthalt Nachricht giebt, seine Gläubiger von seinem Vermögen befriediget, und der hiernach überlebende Rest seinen nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird.

Berordnet bei Oberamt Ettlingen, den 23. Febr. 1809.

Ettlingen. [Schulden-Liquidationen.] In dem hiesigen Oberamt gehen folgende Schulden-Liquidationen vor, als:

Die des Michael Schwand, von Neuburgweier, Montag, den 20. März d. J.

Die der Joseph Gansschen Eheleute, von Darlanden, Dienstag, den 21. März d. J.

Die der Johannes Speckischen Eheleute von Darlanden, Mittwoch, den 22. März d. J.

Dieses wird mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die Gläubiger obengenannter Leute, zur bestimmten Zeit bei dem Revisorat dahier mit ihren Beweisurkunden unfehlbar bei Strafe des Ausschlusses sich einfinden sollen.

Ettlingen, den 22. Februar 1809.

Großherzogliches Oberamt.

Bischofsheim, am Steeg. [Schulden Liquidation.] Die Gläubiger des Burgers, Michael Grets Wittib zu Lichtenau, haben auf Mittwoch, den 22. März in Großherzoglicher Land Schreiberey dahier, ihre Forderungen samt Vorzugsrecht, um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden. Berordnet bei Großherzoglichem Oberamt Bischofsheim, den 23. Februar 1809.

Gengenbach. [Vorladung.] Nachstehende Milizpflichtige aus dem diesseitigen Amtsbezirke sind bei dem jüngsten Milizzug entweder zu Rekruten ausgehoben worden, als abwesend nicht erschienen, oder boshafter Weise entlossen.

Von Gengenbach:

Georg Friedrich Siebert, Balthasar Scheurer, Pirmin Busler, Markus Georg Anna, Johann Baptist Kiefer, Philipp Jakob Fügenbach, Mathias Landelin Sobler, Johann Bernhard Hög, Georg Friedrich Batty, Philipp Felix Schmid, Felix Isenmann.

Von Zell:

Valentin Kunz, Hippolitus Beter.

Von Harmersbach:

Amfelm Lehmann, Fidel Kiehle, Christian Schwarz, Amfelm Schiele.

Von Reichenbach:

Joseph Schwarz.

Von Schwaibach:

Philipp Rehm.

Alle dieselbe werden demnach ediktaliter aufgefordert, sich binnen einem 3 monatlichen Termin vor Obervogtey Amt zu stellen, und gehörig zu verantworten, oder zu gewärtigen, daß sie ihres Unterthanenrechts für verlustig erklärt, und ihr Vermögen werde konfiszirt werden.

Den 7. Febr. 1809.

Großherzogl. Oberamt.